

diesen Uebersichten sind im Jahre 1895 auf den deutschen Münzstätten 5,361,226 Stüd Doppelfronen und 28,941 Stüd Kronen im Betrage von 107,514,010 Mark geprägt worden. Das wirkliche Gewicht dieser Goldmünzen betrug 85,634,627 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85,634,416 Pfund. An Reichsilbermünzen sind geprägt 1,460,357 Fünftmarkstücke und 185,322 Zweimarkstücke im Betrage von 7,672,429 Mark. Das wirkliche Gewicht dieser Silbermünzen betrug 85,250,575 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85,249,213 Pfund.

Ueber die diesjährigen Kaisermandöver werden folgende authentische Mittheilungen gemacht: Die großen Mandöver des XII. Armeekorps gegen das V. und VI. Armeekorps werden an drei Tagen in der Gegend zwischen Görlitz und Bautzen stattfinden, und zwar am 9., 10. und 11. September. Vorher werden Paraden abgehalten werden, für das V. Armeekorps bei Görlitz, für das VI. Armeekorps bei Breslau und für das XII. Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain. Von den Paraden aus werden die Truppen zum Theil mit der Bahn an das Mandövergelände herangeführt werden, zum Theil werden sie auf Fußmärschen dahin gelangen. Ueber die Tage, an denen die Paraden stattfinden sollen, werden endgültige Entscheidungen erst getroffen werden, nachdem festgestellt worden ist, in welchen Zeitabschnitten die Beförderung der einzelnen Truppenkörper von den Paradeplätzen nach dem Mandövergelände wird bewerkstelligt werden können.

Die überreiche Fülle von Ausstellungen aller Art, die gerade für den Lauf dieses Sommers im Deutschen Reich bevorsteht, legt die Frage nahe, ob sich nach Verlauf jener nicht endlich eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit bei den Interessenten einstellen werde. Die Bejahung dieser Frage zugegeben, wird es den verschiedenen Industrien doch nicht erpart bleiben, sich allmählich näher mit dem Gedanken der Theilnahme oder Nichttheilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1900 zu befassen. Angesichts der hochschätzlichen Politik Frankreichs und seiner sehr entwickelten Industrie weist der „Hamb. Corr.“ mit Recht darauf hin, daß für die deutschen Theilnehmer aus der genannten Ausstellung große geschäftliche Erfolge nicht zu erwarten sein werden. Auch in Oesterreich hegt man ähnliche Bedenken, und auf seinem 4. Verbandstag hat der „Zentralverband der Industriellen Oesterreichs“ es ausgesprochen, daß die Aufforderung zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung bei der übergroßen Mehrzahl der österreichischen Industriezweige auf begeisterte Aufnahme nicht zu rechnen sei, zumal gerade für die wichtigsten Maschinenzeugnisse eine geeignete Form der Ausstellung nur schwer zu finden ist. Trotzdem will sich die österreichische Industrie nicht ausschließen, wenn sie von der Regierung ausgiebig finanziell unterstützt wird. Zu einer ähnlichen Stellungnahme dürften auch die Vertreter der deutschen Industrie gelangen.

Tilsit. Bei der 8. Compagnie des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments von Bogen (5. Ostr.) Nr. 41 ist das Gewehr Nr. 34 Modell 88 abhanden gekommen. Die Polizeibehörden und Gendarmen des Kreises sind angewiesen, genaue Ermittlungen nach dem Gewehr anzustellen.

Hamburg, 25. März. Der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Prof. Dr. Haffel Leipzig, hielt in der Hamburger Ortsgruppe des Verbandes einen Vortrag über „Die deutsche Flotte, wie sie ist und wie sie sein soll.“ Der Redner trat für eine rationelle Vermehrung unserer Marine ein, damit diese ihren Aufgaben: dem Schutze unserer Küsten, der Freiheit unserer wichtigsten Häfen von einer Blockade sowie dem Schutze des Handels und der im Auslande lebenden Deutschen, entsprechen könne. Diese Vermehrung müsse jedoch stattfinden unter Berücksichtigung der denselben gesetzten Schranken, namentlich in Hinsicht auf den finanziellen Gesichtspunkt; die Forderungen dürfen nicht in unerlöste ausarten. Das jährliche, wohl 1000 Personen umfassende Auditorium sollte den Ausführungen des Redners lebhaften Beifall und erhebt nachstehende Resolution zum Beschluß: „Die Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes hält eine baldige Vermehrung der Kaiserlichen Marine für dringend erforderlich zum Schutze der heimischen Küsten, zur Sicherung des deutschen Handels und der alldeutschen Interessen über See. Sie hält es für eine Aufgabe des Alldeutschen Verbandes, das Verständnis von dem Zustande unserer Marine und von den ihr im Krieg und Frieden gestellten Aufgaben im deutschen Volke zu fördern und zu beleben.“

Italien. Nach einem Telegramm des „Secolo“ sind die Friedensverhandlungen mit Menelik vollständig abgebrochen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenack, 30. März. Die Wetterpropheten Falbs, welche in letzterer Zeit an Glaubwürdigkeit viel eingebüßt hatten, haben sich, was den 29. März als besonders kritischen Tag betrifft, diesmal als zuverlässig erwiesen, insofern man bedenkt, daß er für seine Vorhersagen einen Spielraum von 2-3 Tagen in Anspruch nimmt. Nach einer Trockenperiode von ca. 14 Tagen, in welcher Jung und Alt von des Winters Wanne erleichtert aufathmete, hat sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, verbunden mit Gewitter, ein intensiver Schneefall eingestellt, der während des ganzen Sonnabends anhielt und unserer erst seit wenigen Tagen von der Schneedecke befreiten Landschaft ein vollständiges Winterkleid verliehen hat. Die Temperaturerniedrigung ist demgemäß, im Vergleich zu den vorhergehenden warmen Tagen, auch eine ziemlich bedeutende.

Schönheide. Anlässlich der diesjährigen Confirmation versammelten sich die Confirmanden hiesiger Pfarodie unter Führung der beiden Herren Geistlichen und mehrerer Lehrern im Saale des Hotel Schwan. Chor-, Einzelgefänge und Deklamationen seitens der confirmirten Jugend wechselten in bunter Reihe ab. Leider vermochte der Saal die Menge der Erwachsenen nicht zu fassen, so daß verschiedene wieder umkehren mußten. Die rege Theilnahme zeigte, daß diese eingeführte Sitte immer mehr Anklang findet.

Dresden, 27. März. Mittels des Telephons wurde gestern ein frecher Betrug verübt. Ein hiesiger Uhrmacher, der Telephonschluß hat, wurde angeblich von einem Fabrikbesitzer hier angerufen und gefragt, ob er goldene Taschenuhren von einer gewissen Sorte habe. Als diese Frage bejaht worden war, telephonirte der Fabrikant weiter, man möge ihm doch zwei solche Uhren zur Auswahl überlassen, er werde gleich einen Boten zum Abholen schicken. Gleich da-

rauf kam auch ein junger Mann mit einigen Zeilen, angeblich von jenem Fabrikanten zu seiner Legitimation geschrieben, und erhielt nun die Uhren unbedenklich ausgehändigt. Als dann aber eine Erklärung der bestellenden Firma ausblieb, erkundigte sich der Uhrmacher bei derselben und erfuhr nun, daß diese von der ganzen Sache nichts wußte, daß ihr Telephon zu der fraglichen Bestellung nicht benutzt worden war und daß das Schreiben, womit sich der Abholer der Uhren legitimirt hatte, gefälscht war. Hoffentlich glückt es, den Gauner auszumitteln.

Dresden, 28. März. Die zweite Kammer nahm vor Schluß des Landtags noch einen Antrag an, die Regierung möge dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, der im Bedarfsfalle den Konsumvereinen mit Detailhandel eine besondere Betriebssteuer auferlegt.

Dresden. Gutem Vernehmen nach ist jetzt an die sächsische Regierung die Verständigung gelangt, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen Berlin und Wien im Monat Mai eine technische Konferenz in Dresden über die besagten Bauprojekte des Donau-Oberkanals u. Elbkanales zusammenzutreten wird. Zu der Konferenz sollen außer den staatlichen Delegirten und den hervorragendsten Wasserbau-technikern auch Autoritäten auf zollpolitischem Gebiet zugezogen werden.

Dresden. Bei dem landwirthschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen sind in diesen Tagen die ausstehenden Darlehen auf die Summe von 200 Millionen Mark angestiegen, während gleichzeitig ein 30jähriger Zeitraum sich erfüllt hat, seitdem dieses für unser Vaterland so segensreich wirkende Institut gegründet worden ist. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten Festmahle dankte Excellenz Staatsminister von Meiß mit herzlichen Worten für den ihm dafelbst bereiteten Empfang, erklärte, wie er stolz darauf sei, einer landwirthschaftlichen Familie zu entstammen, und wie sein Herz allezeit der Landwirthschaft gehören werde, wenn er auch in seiner amtlichen Stellung mit gleichem Maße alle Zweige der vaterländischen Produktion gegenseitig abwägen und abmessen müsse. Mit besonders freundlichen Worten feierte der Herr Minister dann den landwirthschaftlichen Kreditverein, der sich als eine überaus segensreiche Organisation im sächsischen Staatswesen bewährt habe und dessen ferneres Gedeihen und Blühen dem ganzen Lande zum Heile gereichen werde. Der bayerische Gesandte Freiherr v. Niehammer theilte mit, daß die königlich bayerische Regierung im Begriff sei, ein Institut zu gründen, das sich anlehne an die erprobten Institutionen des landwirthschaftlichen Kreditvereins, und daß er von seiner Regierung beauftragt gewesen sei, über die Einrichtungen des sächsischen Instituts Erkundigungen einzuziehen.

Flauen i. B. Am Mittwoch Abend in der 6. Stunde erlitt die 12 Jahre alte Tochter des Tischlermeisters Gold schwere Brandwunden. Das Mädchen wollte auf einem Spirituskocher Milch für ein kleines Schwesterchen warm machen; dabei fiel aber der Kocher um und die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf die Kleidung des Kindes. Der Schreck und Schmerz laut aufschreiend, rannte das Mädchen auf die Straße, wodurch der Brand der Kleidung noch mehr angefaßt wurde. Zum Glück war ein Schuhmann in der Nähe, der im Verein mit einem Schlosser und der herbeigekommenen Mutter den Brand erlöschte. Das Kind erlitt Brandwunden an beiden Seiten des Halses, an der linken Seite, ferner am ganzen linken Arm und an der rechten Hand. Keztliche Hilfe wurde dem bedauernswürthigen Mädchen sofort zu Theil. Bei dem erfolgreichen Bemühen, das Mädchen zu retten, hat der Schuhmann selbst Brandwunden erlitten.

Flauen. Der Sächsisch-Erzgebirgische Industrieverein zu Flauen, dessen Thätigkeit darauf gerichtet ist, die Berufstätigkeit der industriellen Bevölkerung zu fördern, hat seit seiner im Jahre 1888 erfolgten Gründung aus Vereinstmitteln bereits 20,471 Mark zur Erwerbung von Vorbildern ausgegeben. 39 Wanderausstellungen in den Industrieorten des Vereinsbezirkes verursachten eine Ausgabe von 5280 M., die Unterhaltung der zwei vom Verein (in Eisenack und Annaberg) errichteten ständigen Vorbildersammlungen haben aus Vereinstmitteln 2333 Mark in Anspruch genommen. In Aussicht genommen ist für dieses Jahr die Errichtung von ständigen Vorbildersammlungen in den Städten Falkenstein, Glauchau, Frankenberg, Meerane und Auerbach. Geplant ist auch, Preisausstellungen auf verschiedene Arbeiten der Musterzeichner einzuführen. Die Mitgliederbeiträge erreichten im verfloßenen Jahre die ansehnliche Höhe von 7399 Mark. Für Wanderausstellungen sind im verfloßenen Jahre 1064 M., für Anschaffung von Vorbildern 3712 M. verausgabt worden. Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Jahre von 220 auf 336 angewachsen und die Entlohnung von Gegenständen aus der Vorbildersammlung durch die Mitglieder des Vereins auf 9993 gestiegen (im Vorjahre 6770); außerdem sind im Zeichenjahr der königlichen Industrieschule 10,294 Vorbilder benutzt worden. Die ausstehenden Verbandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Vorsitzender ist wieder Kommerzienrath Otto Erbert, Geschäftsführer Professor Rich. Hofmann.

Meißen. Die Erneuerung des Meißner Doms, auf dessen unwürdigen baulichen Zustand vor zwei Jahren die Chemnitzer lutherische Konferenz zuerst aufmerksam gemacht hat, ist auch in diesem Jahre für dieselbe Vereinigung Gegenstand der Besprechung gewesen. Nach dem Berichte des „Sächs. Kirchen- und Schulblattes“ wurde zunächst dem inzwischen unter Theilnahme des Vorsitzenden der Konferenz, Sup. Kaiser in Radeberg, begründeten Dombauvereins für sein Vorgehen warmer Dank ausgesprochen, bezüglich der Beschaffung der nöthigen Mittel aber dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß, wenn irgend möglich, der vom sittlichen Standpunkt aus ansichbare Weg einer Dombaulotterie zu vermeiden sei. In erster Linie liege dem Domkapitel die Verpflichtung ob, für die Unterhaltung des Doms zu sorgen. Der Baumeisterverfonds habe 60-70,000 M. Bestand. Sodann müsse der Staat helfend eintreten, da er früher große Vermögenstheile des Hochstifts an Geld und Liegenschaften eingezogen habe. Ferner wären der Kunstfonds und Kunstverein-Stiftungen des sächsischen Staats und der Domherren, endlich Geschenke und Kirchenkollekten in Betracht zu ziehen. In Sachsen, wo sonst Millionen für weltliche Prachtbauten ausgegeben würden, sei man doch nicht so arm, daß man ein solches Werk, wie die Erneuerung dieses Kleinods mittelalterlicher Baukunst, ohne Lotterie nicht durchführen könne. Für den Freiburger Dom habe man auch keine Lotterie bewilligt. Die Hauptsache aber sei die Gründung einer Domgemeinde, wie sie bis in

die 30er Jahre unseres Jahrhunderts bestanden habe und J. B. in Raumburg ohne Schwierigkeit von einer Stadtgemeinde abgetrennt worden sei. In den leerstehenden Räumen des ehemaligen Bischofshofes ließe sich in vortheilhafter Weise ein Domfandenstift unterbringen, das dem ganzen Lande zum Segen werden würde; endlich sei es sehr wünschenswerth, daß in den reichlich vorhandenen Räumen für den Domprediger, der jetzt in der Stadt zur Miethe wohnen muß, eine Dienstwohnung beschafft werde. Die Hauptsache aber sei: erst eine Gemeinde um den Dom, dann erst die Erneuerungsarbeit am Dom.

Riesa, 27. März. Das größte Frachtschiff, das Sachsen auf seinen Wasserstraßen je gesehen hat, ist vorgestern Nachmittag bergwärts kommend im Hafen bei Gröba eingelaufen. Es ist dies ein eiserner Tankkahn der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, vom Bremer Vulkan in Begefac erbaut, der infolge des gegenwärtig günstigen Wasserstandes unter Führung eines der größten Dampfer der deutschen Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette“ zum ersten Male die Strecke von Radeburg bis Riesa zurückgelegt hat. Der Koloss, welcher nach Art der Seeschiffe, auf denen die Gesellschaft ihren Bedarf an Petroleum nach Deutschland überführt, erbaut ist, hat die ansehnliche Länge von 76 Metern, die Breite beträgt 12 Meter und das Gewicht gegen 10,000 Ztr. Das Schiff enthält außer den für das Schiffspersonal erforderlichen Wohnräumen 20 von einander vollständig abgeschlossene eiserne Behälter, Tanks genannt, 10 auf jeder Seite, die zur Aufnahme des Petroleums dienen und insgesamt 22,000 Zentner dieses Brennstoffes zu fassen vermögen. Die diesmalige Ladung betrug 19,500 Zentner, welche in 10¹/₂ Stunden mittelst Dampfmaschine in die im Hafen gelegenen Reservoirs übergeführt wurden. An die Auspumpung haben sich die Reinigungen der Tanks anzuschließen, welche die vollständige Entleerung der Behälter bezwecken und besondere Vorsichtsmaßregeln nöthig machen. Mittels großer Schwämme werden die letzten Reste des Petroleums aufgesaugt und gesammelt. Um dabei den Vergiftungen durch Petroleumdämpfe u. A. m. vorzubeugen, trägt jeder in dem Raume beschäftigte Arbeiter eine Gesichtsmaske, durch die ihm mittelst Luftpumpe frische Luft zugeführt wird. Das Schiff hatte bei seiner Ankunft im Hafen einen Tiefgang von 1,75 m am Steuer und 1,45 m vorn.

Oschatz, 25. März. Eine eigene Ueberraschung ist der hiesigen Kirchengemeinde bereitet worden. Vor einigen Tagen fand auf dem neuen Friedhofe in Gegenwart des Bezirksarztes und des Friedhofsausschusses eine probeweise Oeffnung eines Grabes auf der zuerst im Jahre 1870 bezetzten Parzelle statt, um zu untersuchen, in welchem Zustande sich die vor 26 Jahren dort beerdigten Leichen befinden und ob es möglich ist, diesen Theil des Kirchhofes wieder von Neuem zu benutzen. Die Untersuchung hatte das Resultat, daß man an eine Neubelegung der Parzelle vorläufig überhaupt nicht und auch später wohl kaum wird denken können. Der undurchlässige Lehmbofen hat die Eigenschaft, die Särge zu versiegeln und hindert durch seine Dichtigkeit den Zutritt atmosphärischer Luft, so daß die Leichen von Erwachsenen nicht nur wenig verwehen, sondern auch noch nach langen Jahren (hier also nach 26 Jahren) eine feste Körpersubstanz behalten. Die Särge waren bei dem Oeffnen des Grabes steinhart und vollständig mit Wasser gefüllt, das einen sehr intensiven Geruch verbreitete.

Auerbach i. B. Erschienen ist der 20. Bericht unserer landwirthschaftlichen Lehranstalt für 1895/96, zugleich als Einladung zu deren Schluß-Prüfung am 31. März 1896. An der Anstalt wirkten im Berichtsjahre 3 ständige und 6 nichtständige Lehrer. Der Unterricht erstreckte sich auf Deutsche Sprache, Geschäftsaufzüge, Rechnen, Geometrie, einschl. praktische Uebungen im Gelände, Geographie, Geschichte, geometrisches Zeichnen nebst Projektions- und Situationszeichnungen, Freihandzeichnen, Botanik (Obstbaulehre), Zoologie (Beflügelung, Bienenkunde, Fischzucht), Anatomie und Physiologie der Hausthiere, Pflanzl., Chemie, Mineralogie und Gesteinskunde, Düngelehre, Acker- und Pflanzenbaulehre, einschl. Viehwirthschaft, Meliorationslehre, Thierzuchtlehre, einschl. Wolferei, Thierkrankheiten- und Seuchenlehre, Volkswirthschaftslehre, einschl. Versicherungslehre, Buchführung, Betriebslehre. An dem den Schülern freigestellten Arbeitsunterrichte, der wie früher auf Tischler-, Stellmacher-, Schlosser-, Schmiede-, Klempner-, Buchbinder-Arbeiten, Flechten von Weiden, Stroh, Draht u. s. sich erstreckte, haben 15 Schüler in vier Abtheilungen theilgenommen. Soweit möglich wurden Uebungen im Feldmessen und Niveliren im Freien vorgenommen. Zuweilen sind Ausflüge zur Befestigung von Wirtschaften, bez. Gärten oder industriellen Einrichtungen unternommen worden. Der Unterricht wird noch unterstützt durch die Herstellung von Gesteins-, Gräser-, Sämereien-Sammlungen und Obsterebelungs-Modellen Seiten der Schüler, wozu letztere Anleitung und Materialien erhalten. Bei dem unter den Schülern bestehenden „Verein junger Landwirthe“ sind im Semester 1895/96 in 17 Versammlungen von 20 Personen zusammen 26 meist freie Vorträge erstattet worden. Von 27 Schülern gehören 25 dem Königreich Sachsen an und je 1 Schüler dem Großherzogthum Weimar und dem Fürstenthum Ruß u. L.

Reustädtel, 26. März. Die aus der hiesigen Communalgarde hervorgegangene freiwillige Jägercompagnie, begründet 1846 und von der Kreisdirection Jwidau bestätigt 1846, feierte vor Kurzem ihr fünfzigjähriges Bestehen unter zahlreicher Theilnahme. Lehrer Hommel gab bei dieser Gelegenheit eine Geschichte der Compagnie auf Grund der geführten Akten. Da im nächsten Jahre die Feier des goldenen Fahnenjubiläums bevorsteht, so wurde diesmal von größeren Festlichkeiten abgesehen. In ihrer Fahne besitzt die hiesige Jägercompagnie ein sehr werthvolles Eigenthum von geschichtlichem Werthe, denn sie ist eine Feldzugsfahne aus den Befreiungskriegen. Sie gehörte den erzgebirgischen „freiwilligen Bannern“ und wurde von Schneberger und Reustädter Frauen gefertigt und den Bannern 1814 verehrt. Der hier wohnhafte Major von Petrikowsky-Lindenau schenkte sie später der neugegründeten Reustädter Jägercompagnie, und der König Friedrich August genehmigte deren Führung. Bei der feierlichen Uebergabe am 13. Septbr. 1847 waren auch die sieben noch lebenden „freiwilligen Banner“ aus Reustädtel zugegen, welche im Jahre 1814 mit dieser Fahne ins Feld gerückt waren; es waren dies drei Bergbeamte und vier Bergleute. Von den Gründern der Jägercompagnie zu Reustädtel leben jetzt noch drei.

Rückfahrarten von Osterfeste, welche im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen am Tage vor Ostern

und an
Ostern
Staats
Rückfahr
Amst
am
B
bohn.
Rath i
1) In
Eif
nach
nich
gef
zwei
sich
2) We
der
Her
befi
das
Sch
3) Vor
stell
Sp
voll
4) Der
an
300
nich
5) Der
Fen
Anf
gelle
jolle
Herr
Sigung
die von
geleitete
ung; in
führung
Zeiden
ordneten
rod spr
geworden
Dank an
Es
an weld
im Frei
nach de
der verfo
G
daß dem
belebend
Be
lungen i
flur be
lustigen
Nacht u
Sonne a
Bo
Aus
köpfige
nedliche
und bald
Blümlein
Die
von Felt
Finger fe
welche n
geplüme
siech un
Da
Blüthen
genomme
siech schon
Da
quer gef
siech in
und schau
Mit
den Sonn
zont flau
Haide, fe
Die
leicht zu
werden,
zum vier
Austräge
für Wa
Stärken
E
wird gef
Ca
giebt reg